

Inhaltsverzeichnis

1. Vorworte..... 9

Martin Hamborg

2. Allgemeine Hinweise..... 13

- 2.1 Zur Entwicklung und zum Gebrauch der Schulungseinheit..... 13
- 2.2 Der Fisch schwimmt mit dem Kopf voran –
Leitungsverantwortung ist gefragt..... 13

Hildegard Entzian

3. Die Pflege Demenzkranker als professionelle Herausforderung..... 15

- 3.1 Mehr als ein bisschen Pflege..... 15
 - 3.1.1 Pflege zwischen Aushandlung und Fürsorge..... 16
 - 3.1.2 Häufigkeit gerontopsychiatrischer Erkrankungen..... 17
 - 3.1.3 Gewaltvermeidung durch „Know-how“ 18
 - 3.1.4 Mit Pflegefachlichkeit den Pflegealltag verstehen und gestalten...23

Siegfried Huhn und Karla Kämmer

3.2 Sich selbst nicht aus dem Auge verlieren.

Selbstpflege, Selbstkontrolle..... 28

- 3.2.1 Belastungen in der Pflege..... 28
- 3.2.2 Gesundheit und Wohlbefinden..... 28
- 3.2.3 Coping-Strategien gegen das Ausbrennen..... 30
- 3.2.4 Sozialkontakte..... 31
- 3.2.5 Anti-Stress-Strategien..... 31
 - 3.2.5.1 Lernen Sie Ihren Stress kennen..... 31
 - 3.2.5.2 Situationen aktiv ändern – mit dem Kopfkino!..... 32
 - 3.2.5.3 Mehr Gelassenheit bekommen..... 32
 - 3.2.5.4 Setzen Sie auf Ihre Sozialkontakte..... 33
 - 3.2.5.5 Lockerungsübungen und Bewegungstraining..... 33
 - 3.2.5.6 Bewegung und Fitness-Training..... 34
 - 3.2.5.7 Bewegungseffekte nach Strunz..... 34
 - 3.2.5.8 Progressive Muskelrelaxation nach Jacobsen..... 35
 - 3.2.5.9 Meditation..... 35

Martin Hamborg

4. Wie das Nervenkostüm langsam dünner wird..... 36

- 4.1 Dem Alltag über die Schultern geschaut –
ein unspektakuläres Fallbeispiel..... 36
- 4.2 Der schwierige Pflegealltag lässt sich benennen..... 36
 - 4.2.1 Die fachliche Grenze durch Nichtberücksichtigung
der Krankheitssymptome..... 36
 - 4.2.2 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erfahren
professionelle Grenzen, wenn zwischenmenschliche
Grenzen überschritten werden..... 37
 - 4.2.3 Die Grenze eingeübter Beziehungsmuster:
bei psychiatrischen Krankheiten, schweren Depressionen,
Suizidalität oder Alterspsychosen..... 38
 - 4.2.4 Die persönliche Grenze bei problematischen
Charaktereigenschaften der Pflegekunden..... 38

4.3	Grenzen erkennen heißt andere Wege eröffnen.....	39
4.3.1	Professionalität heißt: Ich erkenne die Grenze zwischen mir und dem zu Pflegenden, und ich lerne, diese Grenze aktiv zu gestalten.....	39
4.3.2	Professionalität heißt zu erkennen, dass unsere Beziehung an Grenzen anderer stoßen kann.....	41
4.3.3	Professionalität heißt: Ich grenze mich durch die Erkenntnis der größeren Zusammenhänge ab.....	42

Martin Hamborg

5. Modelle für alle Fälle: Führerschein zum professionellen Verstehen und Handeln..... 43

5.1	Das missbrauchte behinderte Kind – oder wie beiße ich mich trotzdem durchs Leben.....	43
5.2	Wie sich eine Situation aufschaukelt: Sissi und Frau Müller im Durchlauferhitzer.....	44
5.2.1	Die Sicht von Frau Müller im Durchlauferhitzer.....	44
5.3	Zu viele Gefühle verhindern die Übersicht: Leidgedanken zum Teufelskreis.....	46
5.4	Wechseln Sie die Richtung: Den Teufelskreis erkennen und mit einem professionellen Leitfaden kritische Situationen verstehen und gestalten.....	49
5.5	Mit Verständnis und einem professionellen Werkzeugkasten schwierige Situationen gestalten.....	52
5.5.1	Sissi und der professionelle Werkzeugkasten.....	53
5.5.2	Beobachtungen lassen sich strukturieren: Verständnis für Frau Müller im professionellen Panorama.....	54

Martin Hamborg

6. Zusammenfassung der Bausteine der Schulung : Ergebnisse und Kommentar..... 57

6.1	Heimliche und "unheimliche" Konzepte zu Gewalt in der Pflege: Alltagsvorstellungen zur Arbeit mit Demenzkranken und die Erfassung einiger Stressquellen.....	57
6.2	"Hitliste" der Gewalt in der Pflege.....	58
6.3	Die Schulung des professionellen Blicks: Symptom, herausforderndes Verhalten oder was?.....	59
6.4	Am Anfang des professionellen Handelns steht das Verstehen der Zusammenhänge, die zu Kettenreaktionen der Gewaltentwicklung führen.....	59
6.5	Wie Professionalität einen Teufelskreis verändert.....	60
6.6	Wie aus einer kleinen schwierigen Situation ein professionelles Panorama wird.....	61
6.7	Die 4 W's der Professionalität.....	62

Martin Hamborg

7. Schritt für Schritt den "Weg aus dem Hamsterrad" schaffen. Oder Pflegekräfte dort abholen, wo sie sich allein gelassen fühlen.....	63
7.1 Didaktische und methodische Hinweise zum Schulungsprogramm Gewaltvermeidung durch Professionalität.....	63
7.1.1 Aufbau der Materialsammlung.....	65
7.1.2 Übersicht über die Schulungseinheit.....	66
7.1.3 Ressourcenplanung – Checkliste für die Durchführung der Schulung.....	67
7.2 Einstieg in das Schulungsprogramm: Fragebogen zu den privaten gerontopsychiatrischen Konzepten.....	68
7.3 "Hitliste" der Gewalt in der Pflege: Sensibilisierung: Gewaltbegriff in der Pflege.....	74
7.4 Gruppendiskussion: "Hitliste" der Gewalt.....	80
7.5 Verfahren zur Feststellung von Personen mit erheblich eingeschränkter Alltagskompetenz.....	82
7.6 Der Durchlauferhitzer.....	88
7.7 Der "Teufelskreis" und die "Profihaltung"	91
7.8 Das professionelle Panorama: Das Zusammenspiel der Aspekte in einem Modell der Professionalität.....	93
7.9 Die neuen Methoden der zweiten Schulungseinheit Partnerinterview/Kleingruppenarbeit: Was ist Professionalität?.....	97
7.10 Heimliche und "unheimliche" Konzepte in der Altenhilfe Diskussion der Ergebnisse des Fragebogens.....	101
7.11 Das "professionelle Panorama" in der Übungs- und Konsolidierungsphase.....	102

Martin Hamborg

8. Ein persönlicher Dank.....	103
--------------------------------------	------------